

Antonius, der Anstupser

Heiteres Volksstück in drei Akten von Annelis Kreienbühl

Personen (ca. Einsätze)	6H / 4 D	ca. 120 Min.
Bruder Antonius (186)	Kapuziner	(ca. Fünfzig)
Peter Bucher (68)	Bürgermeister	(ca. Fünfzig)
Ferdl Bucher (66)	sein Sohn	(ca. Zwanzig)
Hannerl Meier (75)	Magd beim Bürgermeister	(ca. Zwanzig)
Ruth Bigler (55)	Verlobte von Ferdl	(ca. Zwanzig)
Poldi Moser (71)	Bauer	(ca. Fünfzig)
Theres Moser (133)	Seine Frau	(Mitte Vierzig)
Stefan Weber (58)	Wirt zur Sonne	(ca. Fünfzig)
Rosa Weber (43)	seine Frau	(Mitte Vierzig)
Martin Locher (23)	Architekt	(Ende Zwanzig)

Zeit Ende 20. Jahrhundert

Ort der Handlung 1. Akt: Garten Gasthof Sonne
2./3. Akt: Zwischen Haus und Kapelle

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
(Gesetz betreffend Urheberrecht)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsrechte zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Unsere Texthefte sind in den Formaten A-4 (gross) und A-5 (klein) erhältlich. Bitte geben Sie bei der Bestellung die gewünschte Grösse an.

Bühnenbild:

1. Akt: Ländlicher Garten vor dem Gasthof Sonne. Zwei Auftritte zum Garten, ein paar Tischchen, Stühle, Blumenschmuck, Grünpflanzen. Ein Auftritt ins Haus, Requisiten nach Inhalt und Belieben.
2. / 3. Akt: Auf der einen Seite angedeutet ein Haus mit Bänkchen, Tischchen und ein paar Stühlen, auf der anderen Seite angedeutet eine Kapelle, wenn möglich, dazwischen ein Brunnen oder Wasserfass. Requisiten nach Inhalt und Belieben.

Inhaltsangabe:

Im Dorf ist der Pfarrer gestorben. Da kein Nachfolger gefunden werden kann, muss der Kapuziner Bruder Antonius aus dem nahen Kloster aushelfen. Sein Empfang wird grossartig vorbereitet – Auch der Gemeindepräsident und die Gemeinderäte erwarten ihn. So lernt der neue Seelsorger gleich die Einwohner kennen. Aber nicht alle sind ihm wohlgesinnt und behandeln ihn dementsprechend geringschätzig. Der gute Seelenhirte bekommt schnell zu spüren, dass ihm an seinem neuen Wirkungsort die Arbeit nicht ausgehen wird. Schon bald wird er mit den Sorgen und Nöten seiner Schäfchen konfrontiert: Jungen Leuten zu ihrem Glück verhelfen, Ehen wieder zusammenflicken und einem umstrittenen Bauprojekt der Gemeinde zum Erfolg verhelfen. Dank seiner Lebenserfahrung gelingt es ihm aber, die Probleme mit Schalk und Humor zu lösen. Und dann ist da ja noch ein ominöses Notizbuch, das ihm sein Vorgänger hinterlassen hat – und das eine oder andere Geheimnis aufdeckt.

1. Akt

1. Szene

Stefan, Hannerl

- Stefan** *(befestigt ein Schild mit der Aufschrift: „Herzlich Willkommen in Gammlingen!“ Hannerl tritt aus der Tür)* Hannerl, schau mal, ob die Tafel gerade hängt, Ich will mich ja schliesslich nicht blamieren. Schön gerade schauen, nicht schielen, sonst bleibt dir dein schönes Äuglein noch stecken.
- Hannerl** *(will die Tische putzen, dreht sich dann zu Stefan um)* Wenn Dir mein Blick nicht gefällt, so musst' Dir halt eine andere Aushilfe' suchen, eine, die ein hübscheres Gesichtchen hat wie ich und Dir schöne Augen macht. Mir scheint, ich sei dafür nicht die richtige Person.
- Stefan** *(ärgerlich)* Jetzt sei doch nicht so empfindlich. Ich hab's ja nicht so gemeint. Also schau jetzt nochmal, ob das Ding gerade hängt.
- Hannerl** *(schaut gründlich)* Schön hast du das gemacht. Gerade hängt's schon, nur viel zu hoch.
- Stefan** Zu hoch? Wieso jetzt das?
- Hannerl** Ja, schau mal, wie ich meinen Kopf verbiegen muss, damit ich das lesen kann.
- Stefan** Es ist aber sehr gut möglich, dass der Mann, den wir willkommen heissen wollen, grösser ist als Du, was ja keine Kunst wäre. Aber wenn Du meinst, dann hänge ich es halt weiter unten auf, so dass es auch so Zwerge, wie Du einer bist, lesen können. *(hängt es ziemlich weiter unten auf)*
- Hannerl** Siehst', so ist's recht! *(putzt zufrieden weiter)*
- Stefan** *(schaut ihr kurz zu)* Hannerl, das ist jetzt sauber genug. Geh' lieber wieder in die Küche und hilf der Rosa bei den Essensvorbereitungen.
- Hannerl** Das ist aber auch ein Stress heut'. Und das alles nur wegen diesem Kapuziner!
- Stefan** Sei doch froh, haben wir den überhaupt bekommen! In der heutigen Zeit sind Seelsorger Mangelware.
- Hannerl** Schon, aber unseren alten Pfarrer kann der sicher leider auch nicht ersetzen! *(geht dann ab)*

Stefan *(schaut das Plakat prüfend an, zu sich selbst)* Ein bisserl schmucklos ist das Plakätchen ja schon, man hätt' noch was hübsches drauf zeichnen können oder so.... Egal, jetzt ist's eh zu spät und im Fach Zeichnen war ich schon in der Schule eine totale Niete. Der Kapuziner soll halt besser seine neuen Schäfchen anschauen, anstatt dieses Plakat. *(seufzend)* Aber ob die ihm besser gefallen, steht auf einem anderen Blatt.

2. Szene

Poldi, Stefan, Ferdl

Poldi *(kommt in den Garten, nach Begrüssung schaut er sich das Schild an)* Ja, da schau her! Sakrament! Das ist aber wirklich schön, das gefällt mir. Dieser Kapuziner wird sich darüber freuen. Nur: Zu weit unten hängt's. Da muss man sich ja richtig bücken, dass man lesen kann, was drauf steht.

Stefan Ich hab's vorher weiter oben plaziert, aber die Hannerl meint, es sei zu hoch. Aber Du hast recht, jetzt ist es tatsächlich zu tief. *(hängt es wieder höher)*

Poldi Ist doch gut, bin ich gerade gekommen, sonst hättest Dich noch schämen müssen mit Deinem Plakat. Schau, man darf einfach nicht auf die Weibersleut' hören, obwohl diese immer meinen, sie wüssten alles viel besser. Ich red' aus Erfahrung!

Ferdl *(kommt von hinten)* Guten Morgen. Seid ihr schon fleissig so früh am Morgen?

Stefan Man macht halt, was man kann.

Ferdl *(zeigt auf das Plakat)* Aha! Ein schönes Plakätchen hast' gebastelt, Stefan.

Stefan Eigentlich wollt' ich noch einen schönen Blumenstrauss an die Tür hängen. Rosa hat einen bunten Strauss mit Feldblumen vorbereitet, aber der Geissbock hat's gefressen.

Ferdl Ja, wie jetzt? Der hat die Rosa....?!?

Stefan *(lachend)* Sicher nicht, die steht immer noch in der Küche. Die Blumen, natürlich, hat der Geissbock gefressen! Ferdl, Du hast doch einen guten Geschmack: Hängt das Ding richtig so?

Ferdl Meiner Meinung nach, ist es eindeutig zu hoch! Man muss den Kopf verrenken; das müsst' doch auf Augenhöhe angebracht sein.

Poldi *(nachdenklich)* Wer weiss, wo dieser Bruder die Augen hat?

Stefan Dumme Frage! Wahrscheinlich im Kopf, wie wir auch.

- Ferdl** Aber das Problem ist doch, wie gross der ist und – folgedessen - wie lang der Hals ist. Das ist doch eine wichtige Frage, oder? Es hat ihn ja noch niemand gesehen!
- Poldi** *(nachdenklich)* Das stimmt, velleicht ist der ja zwei Meter gross oder vielleicht auch nur anderthalb Meter. Das ist dann doch ein wesentlicher Unterschied.
- Ferdl** Weissst was, Stefan? Verschieb' dieses Schild doch einfach etwa in die Mitte, dann machst Du's allen recht.
- Stefan** *(hängt das Plakat in die Mitte)* Also, ein intelligenter Kerl bist' schon Ferdl! Das hätt' mir auch einfallen können.
- Poldi** Offenbar bist' halt doch nicht so gescheit, wie Du gemeint hast. Aber was ist eigentlich los, gbit's in diesem Lokal nichts zu trinken? Mein Hals fühlt sich vor lauter Durst schon ganz trocken an. Ein schönes kühles Bierchen, könnt' dieses Übel in Nullkommanix beheben.
- Stefan** Wegen diesem depperten Plakatgestürm haben wir noch nichts. Aber dem kann abgholfen werden. Ich ruf' s'Hannerl raus.
- Ferdl** Weissst was, Stefan? Diesem Kapuziner ist das Plakat eh wurst. Der freut sich bestimmt mehr auf einen guten Schweinsbraten oder ein knuspriges Henderl und ein gutes Gläschen Wein dazu.
- Poldi** Recht hast' Ferdl, *(zu Stefan)* Musst' dem Hannerl gar nicht rufen. Ich geh' selber rein und geb' die Bestellung auf. *(geht ab)*
- Stefan** *(ruft ihm nach)* So wie ich den Ferdl kenn', hätt' der lieber ein Glas Wein und ich selber auch, sag' ihr das, sie weiss dann schon Bescheid. Sie soll noch ein Glas mehr bringen, Martin kommt ja auch noch.
- Ferdl** Genau, gegen ein Glas Wein ist gar nichts einzuwenden. Bald kommt ja noch mein Vater, der Herr Bürgermeister, mit seinem Empfangskomitee und dann ist's eh aus mit der Ruh', vorallem weil uns ja dem Poldi sein Hausdrachen auch die Ehre gibt.
- Stefan** Ja, der arme Poldi, der Hosenscheisser, ist wirklich nicht zu beneiden um seine bessere Hälfte!

3. Szene

Stefan, Ferdl, Hannerl

- Hannerl** *(kommt aus der Türe mit Wein und Gläsern, zu Stefan)* Die Rosa meint, der Poldi hat doch von seiner Frau Alkoholverbot. Und wenn die rausbekommt, dass wir ihm trotzdem Alkohol ausschenken, dann ist sie in der Lag' und schüttet uns das Bier an den Kopf.

- Ferdl** Ach, gib ihm doch, was er will. So quasi aus Nächstenliebe, es wär' dann sozusagen eine gute Tat. Heut' ist ja eh ein besonderer Tag, oder meinst' nicht, Stefan?
- Stefan** Sicher schon! *(zu Hannerl)* Man kann ja nicht so sein, aber sag' ihm, er soll das Bier in der Küche trinken. Falls seine resolute Gattin dahinterkommen sollte, dass ihr Göttergatte in der Wirtsstube sitzt, dann können wir den Bruder sofort anstellen, um unsere Beerdigung zu organisieren.
- Ferdl** Sind schon Leut' drinnen?
- Hannerl** Nur ein paar Burschen und ein paar Mädels.
- Ferdl** Vom Biglerhof noch keiner?
- Hannerl** *(lachend, schenkt ein)* Ich hab' Dich doch durchschaut, Ferdl, willst' ja nur wissen, ob Deine Ruth schon da ist. Nein, ist sie noch nicht. Ein liebes und ein hübsches Käferchen hast' Dir da eingefangen. Aber eigentlich gehört es sich für einen angehenden Pfarrer nicht, so ein Techtelmechtel anzubandeln. *(geht lachend ab)*
- Ferdl** Wer sagt denn, aus mir gäb's einen Pfarrer?
- Stefan** Wer wohl? Dein Vater natürlich! Der Herr Gemeindevorstand.
- Ferdl** Ha! Der muss es ja wissen. Zuerst will ich jetzt das Medizinstudium hinter mich bringen und dann sehen wir weiter.
- Stefan** Hopperla! Dort hinten kommt der Peter ja schon, samt der Moserin im Schlepptau. Halt' mal die Stellung, ich will drinnen zum Rechten sehen. *(geht hinein)*

4. Szene

Ferdl, Peter, Theres, Ruth

- Theres** *(tritt zuerst auf, energisch, trägt Tasche, stellt sich mitten auf die Bühne)* So, komm endlich, Bürgermeister und Du Ruth gehst jetzt hinein und machst dem Stefan Beine! *(Begrüßung)* Wir wollen endlich mit unserer Sondersitzung beginnen. Sobald er auch da ist, sind die wichtigsten Leut' vom Dorf anwesend. Zeit ist Geld! Setzt euch!
- Ruth** Ich bleib' dann in der Wirtsstube, ich bin ja schliesslich nicht im Gemeinderat.
- Ferdl** *(lächelt sie zärtlich an)* Leider nicht. So eine Schönheit wie Du fehlt uns noch.
- Ruth** Heuchler! *(geht ab)*

Peter *(zu Theres)* Aber wir müssen doch noch auf Martin warten und der Poldi fehlt doch auch noch!

Theres Der ist nicht wichtig. Hauptsach', ich bin da. Es geht ja im ersten Teil dieser Sitzung vorallem um mich!

Peter *(zu Theres)* Wenn Du nicht so stur wärst, wie ein alter Geissbock, so wär' der erste Teil gar nicht nötig gwesen.

Theres Nur dass Du's weisst: mir ist ein sturer alter Geissbock lieber als ein dummer Esel.

5. Szene

Martin, Theres, Peter, Ferdl, Stefan

Martin *(kommt eilig in den Garten, hat Planrolle und Aktenmappe bei sich, Begrüssung)* Entschuldigung, ich war noch schnell im Büro und...

Peter Jetzt bist' ja da *(schenkt ihm Wein ein und alle prosten sich zu)* Ich seh', Du warst fleissig, Martin.

Martin *(breitet Pläne aus)* Also, wenn sich der Gemeinderat mit der Theres wegen diesem Land einigen könnt', so wär' dieser Wohnblock in gut einem Jahr bezugsbereit.

Theres Noch ist das mein Land, ich hab's geerbt, meine Schafe grasen dort!

Peter Das wissen wir, Theres, aber denk' doch auch an's Wohl der Gemeinde. Es gäb' neues Leben ins Dorf, neue Steuerzahler, es wär' für alle eine Bereicherung. Der Gemeinderat hat Dir ein faires Angebot gemacht.

Theres Fair!?! Verdoppelt das Angebot und dann ist's fair!

Martin Diesen Handel müsst ihr unter einander ausmachen. Ich will nur meinen Vorschlag presentieren. Wie ihr hier seht, ist das Haus im ländlichen Stil angedacht. Im Parterre habe ich drei Geschäftslokale vorgesehen. Man könnt' hier den kleinen Laden der Frau Buser planen, sie jammert ja seit langem, der Jetzige sei zu klein, dann hätt' sie auch Platz für eine Postablage. Daneben könnt' ich mir ein Blumengeschäft vorstellen und vielleicht noch einen Coiffeursalon oder sonst ein kleines Geschäft.

Theres So ein Schmarrn! Blumen haben wir selber im Garten und die Frau Grob schneidet uns die Haare in der Küche und nicht in einem „Salong“. Du siehst, wir haben alles, was wir brauchen.

Peter Die Gemeinde wächst...

Theres *(unterbrechend)* Ja, Dir über den Kopf.

Ferdl Schluss jetzt mit diesem Geschwätz! *(zu Martin)* Wie sollen die Wohnungen im ersten und zweiten Stock aussehen?

Martin In jedem Stock drei Vierzimmerwohnungen und im Dachgeschoss drei Dreizimmerwohnungen. Alle Wohnungen sind für junge Familien gedacht und wären entsprechend günstig.

Stefan Ich muss schon sagen, das Projekt gefällt mir. Jetzt hängt's nur noch von Dir ab, Theres.

Ferdl Weisst', Theres, wenn die Jungen hier in der Gemeinde günstig wohnen könnten, so müssten sie nicht in die Stadt abwandern. Wenn's so weiter geht, wird unser schönes Dorf bald ein grosses Altenheim.

Theres *(giftig)* Natürlich, alles für die Jungen! Und die müssen heut' sowieso alle einen Geschirrspüler, eine Tiefkühltruhe, eine Mikrowelle, einen Balkon und eine Terasse haben. Wären die bescheidener, hätt's für alle Platz.

Martin *(steht auf)* Ich muss jetzt leider gehen. Die Pläne lass' ich euch hier. Wenn ihr zusammen einig werdet, meldet euch. Auf Wiedersehen. *(geht ab)*

Theres *(schaut auf die Uhr)* So jetzt ist's höchste Zeit, zur Hauptsach' zu kommen. *(zu Ferdl)* Ruf die anderen raus, aber ein wenig zügig, verstanden!

Ferdl Theres, denkst' wenigstens über die Pläne nach?

Theres Wenn es mir dann passt, so mach' ich das und jetzt tu' endlich, was ich Dir gesagt hab'.

Peter Also Theres, wir sind jetzt nicht bei Dir zuhause. Dort kannst' meinetwegen herumkommandieren wie und wen Du willst, aber hier geht das nicht. *(zu allen)* Wir wollen jetzt den Empfang vom neuen Seelsorger besprechen.

Theres Hat der auch einen Namen?

Peter Der Mann heisst Antonius, so wie der Heilige, zu dem wir beten.

Theres Dann bet' fleissig, dass er Deinen Verstand wieder findet.

Peter Aha, die Moserin ist heut' offensichtlich mit dem linken Bein aufgestanden.

Theres Nein, aber wenn man an einem Sonntagmorgen eure Köpfe anschauen muss, kann man weissgott keine gute Laune mehr haben.

6. Szene

Ferdl, Peter, Theres, Hannerl, Stefan

- Stefan** *(kommt mit Hannerl aus dem Haus)* Aha, wie ich seh', sind jetzt fast alle da!
- Peter** Ja, wir haben nur noch auf Dich gwartet und der Poldi wird wohl auch bald da sein.
- Theres** *(setzt sich wieder)* Weiss Gott, wo dieser Hallodri sich wieder rumtreibt, es würd' mich nicht wundern, wenn der schon da drinnen sitzen würd' mit einem Bier vor der Nase, obwohl er von mir Alkoholverbot hat!
- Ferdl** Wann sollt' der Bruder eigentlich ankommen?
- Peter** *(schaut auf die Uhr)* Man hat mir gsagt, er käm' mit dem nächsten Bus nach der Messe.
- Hannerl** Soll ich schon eine Flasche Wein bringen, während ihr auf ihn wartet?
- Theres** Untersteh' Dich und bring schon wieder Wein! *(zu den andern)* Schämt ihr euch denn gar nicht, schon am Morgen mit dem Saufen anzufangen!
- Stefan** *(zu Hannerl)* Bring eine Flasche Hauswein für uns und für die Theres einen Kamillentee.
- Theres** Das würd' dir so passen, schliesslich bin ich nicht krank. *(zu Hannerl)* Und wenn den Poldi drinnen antreffen solltest, dann schick' ihn sofort hierher. Verstanden!
- Stefan** Herrgottsakrament! Sind wir eigentlich die Polizei oder Dein Privatdetektiv? Wenn Du nicht weisst, wo Dein Mann ist, dann such' ihn gefälligst selber.
- Peter** Also ich möcht' jetzt gern mit der Hauptsach' anfangen.
- Theres** Ich bin ja schon da!
- Peter** Eigentlich hab' ich ja nicht Dich gemeint, sondern unser nächstes Thema, weswegen wir schlussendlich hier sind.
- Theres** *(ungeduldig)* Ja, dann mach' endlich vorwärts, ich hab' noch andere Arbeit zu tun, als dem Herrgott die Zeit zu stehen.
- Ferdl** Jetzt wart' doch mal bis der Poldi auch da ist. Und schliesslich ist ja Sonntag heut' und dann arbeiten normalerweise die Leut' nicht. Du verpasst also gar nichts.

Hannerl *(bringt Wein und Gläser. Poldi hinter ihr drein, ein wenig angeheitert)* So, da wär' der Wein, soll ich gleich einschenken oder machst Du's selber, Stefan? *(geht ab)*

Stefan Lass' nur, ich schenk' selber ein. *(schenkt ein, zuprosten)*

7. Szene

Ferdl, Peter, Theres, Stefan, Poldi

Poldi *(geht auf Theres zu, will ihr die Hand auf die Schulter legen)* Ja, da schau her! Mein süßes Frauchen ist auch schon hier.

Theres *(schlägt ihm auf die Hand)* Pfote weg! Du stinkst! Gell, Du hast schon eine Bierfahne, Du Nichtsnutz! Anblasen!

Poldi *(bläht die Wangen auf und bläst dann laut in die Luft)* So, reicht das?

Theres Mich sollst anblasen und nicht in die Luft.

Poldi *(abseits)* Wenn ich die nur fortblasen könnt', diese Regiernudel! *(zur Theres)* Aber mein Mäuschen, das würd' ich ja gern, aber jetzt hab' ich leider schon die gesamte Luft rausgelassen.

Theres *(packt ihn am Kragen und riecht an seinem Mund, triumphierend)* Hab' ich's doch gewusst! Nach Bier stinkst'! Einen Rausch hast'! Und das schon früh am Morgen, du damischer Bierkopf!

Poldi Also, meine Liebste, ich würd' sofort im Erdboden versinken, wenn ich heut' schon ein Glas in den Händen gehabt hätte!

Theres Das glaube ich Dir auf's Wort! Mit einem Glas gibst' Dich eh schon gar nicht ab, weil ohnehin die ganze Flasche in die Hand nimmst. Sei froh, dass da noch Leut' am Tisch sind, sonst würd' ich Dir jetzt diese Tasche da um Deine Löffel hauen, dass Dir Hören und Sehen vergeht *(will mit der Tasche auf ihn los)*.

Peter So, fertig jetzt! Man weiss bei euch bald nicht mehr: Ist das Ernst oder Spass.

Poldi *(mühsam lächelnd)* Natürlich ist das nur Spass. Solche Spässchen macht mein Täubchen von morgens bis nachts. Jaja, wir haben's immer lustig und fidel zusammen!!

Theres *(ironisch)* Wir liegen vor lauter Lachen zusammen am Boden.

Poldi Und wenn wir müde sind vor lauter Lachen, gehen wir zusammen ins Bett. Wir machen halt immer alles zusammen, gell, mein Schmusekätzchen? *(zu sich)* Ausser Dreinschlagen, das macht sie allein.

Peter Also, ich muss schon sagen....

Theres Sag lieber nichts, bei Dir kommt sowieso nichts Gescheites raus.

Ferdl Die Zeit wird langsam knapp, wir sollten jetzt endlich beraten, wie wir diesen Bruder empfangen wollen. Poldi setz Dich hin!

Stefan Schön wär's, wenn ein paar Mitglieder der Blaskapelle aufspielen würden.

Ferdl Für das ist's jetzt zu spät. Vielleicht findet sich Jemand, der Handharmonika spielt.

Theres Dummes Gefasel! Man könnt' ja schon meinen, wir würden den Bundespräsidenten erwarten!

Peter Aber ein hübsches Mädels könnt' ihm doch einen Blumenstrauß überreichen und ein Verslein aufsagen.

Theres Also dafür braucht's bei Gott kein Mädels. Ich könnt' das gerade so gut.

Stefan Weisst' Theres, eigentlich wollten wir ja diesen Mann willkommen heißen und nicht erschrecken.

Theres Dann versteck' Dich ganz schnell, am besten so, dass man Dich nicht mehr findet!

Stefan *(zu Theres)* Ich bin wenigstens anständig. *(zu allen)* Die Ruth ist doch drinnen mit ein paar anderen jungen Leuten. Wenn sie das übernehmen würd', dann hätten wir das Problem schon gelöst. Einverstanden? *(Alle ausser Theres nicken)* Gut. *(ruft in die Wirtsstube)* Ruth! Komm' schnell mal raus...

8. Szene

Ferdl, Peter, Theres, Ruth, Stefan, Poldi, Hannerl

Ruth Bin ja schon da. Wo brennt's denn?

Peter Wir haben soeben beschlossen, dass man bei diesem Empfang dem Bruder Antonius ein Blümchen übergeben und vielleicht dazu ein kurzes Gedichtchen aufsagen sollt'. Und dann haben wir halt gedacht, Du könntest das übernehmen.

Ruth Ja, das mach' ich doch gerne. Nur: Wo sind die Blumen und wo ist das Gedicht?

Stefan Geh zur Rosa, sie hat Talent für gute Gedichte.

Ruth Hauptsach' es ist kurz, sonst kann ich für gar nichts garantieren! (*geht lachend ins Haus*)

Peter Weiter habe ich mir gedacht, es müsst' ihm Jemand entgegen gehen und ihm das Gepäck abnehmen, ich denk', das ist nicht mehr als Anstand, oder?

Theres Jetzt schau Dir das an! Unser Bürgermeister kann sogar denken!

Peter Du solltest nur sprechen, wenn Du etwas Wichtiges zu sagen hast!!!

Theres Alles, was ich zu sagen hab' ist wichtig.

Ferdl Also, abholen könnt' ich ihn schon. Wie sieht er eigentlich aus?

Stefan Wie wohl? Wie so ein Kapuziner halt aussieht.

Theres (*empört*) Hab' ich nicht ausdrücklich gesagt, es müsst' ein richtiger Pfarrer her!

Peter Jaja, Moserin, Dir wär' wahrscheinlich auch so einer noch zu wenig. Wenn es nach Dir gehen würd', müsst' er ja mindestens Bischof oder gar Kardinal sein. Nein wirklich, für unsere paar Leut' reicht ein Kapuziner noch lange.

Stefan Wahrscheinlich hätt' die Theres sogar am Papst noch was auszusetzen.

Hannerl (*kommt aus dem Haus*) Die Rosa meint, bald sei der Bus wohl da.

Ferdl (*steht schnell auf*) Hopperla! Dann muss ich mich aber sputen (*eilt schnell ab*)

Stefan Ist die Rosa fertig in der Küche?

Hannerl Es ist alles bestens bereit. Auch die Ruth kann das Gedicht schon auswendig und den Blumenstrauss hat sie schon in der Hand. (*geht ins Haus*)

Peter Es müsst' noch Jemand eine kleine Begrüßungsansprache halten. Wer übernimmt das?

Theres Ich natürlich! Dafür braucht's Jemand mit einer gewissen Intelligenz, versteht ihr? Ich hab' schon was vorbereitet.

Peter Ich finde aber, es sollte Jemand vom Gemeinderat sein.

Poldi (*bläht sich stolz auf, zu Peter*) Dann mach' ich das. Ich bin intelligent und im Gemeinderat.

Theres Ja, soweit kommt's noch, Du einfältiger Tropf!

Peter Ausgerechnet Du willst eine Ansprache halten! Das kann ja lustig werden!

Poldi *(nimmt Theres den Zettel aus der Hand und steckt ihn in seinen Hut)* So schwer kann das ja wohl nicht sein.

Theres Aber wehe Dir, Du versagst!

Peter *(zu Theres)* Das ist wieder so eine Schnapsidee von Dir. Der Poldi kann doch gar keine Red' halten, der Ärmste hat ja das ganze Jahr bei Dir sowieso nichts zu sagen!

Poldi Sag' das nicht! Wenn's nötig ist, bin ich gar nicht auf's Maul gefallen.

Stefan Ja, aber manchmal auf Dein Hirn.

9. Szene

Ruth, Peter, Theres, Ferdl, Stefan, Hannerl, Antonius, Poldi, (Rosa)

Ruth *(kommt aufgeregt aus dem Haus)* Achtung, Achtung! Sie kommen!

Peter *(steht schnell auf und fuchelt mit den Händen)* So, kommt jetzt alle mal her und macht sowas Ähnliches wie ein Spalier! *(alle stellen sich auf)* Und dann rufen wir alle zusammen „Willkommen! Bruder Antonius! Er soll leben...“

Alle *(ausser Theres)* Hoch!!! *(wenn möglich mit einem Tusch dazwischen)* Hoch!!! Hoch!!!

Theres So ein Affentheater für so einen kleinen Klosterbruder!

(inzwischen kommen Antonius und Ferdl, der eine Reisetasche trägt)

Ruth *(macht vor Antonius einen Knicks und trägt etwas hölzern ihr Gedicht vor.)* Nehmen Sie diese Blumen hier entgegen, Gott soll Ihre neue Aufgab' segnen! Zum Essen laden wir Sie herzlich ein, zu Braten und gutem Wein! Ihr sollt uns herzlich willkommen sein.

Antonius *(ohne Kutte, wenn möglich in einem braunen bescheidenen Anzug)* Grüss Gott, alle zusammen.

Peter Willkommen in unserer Gemeinde, Bruder Antonius, wir hoffen, Sie fühlen sich hier recht wohl. Setzen Sie sich doch bitte gleich hier neben mich.

Antonius Herzlichen Dank für den schönen Empfang, die Blumen und das schöne Gedicht. Ich bin sehr gerührt: Dieser Empfang, wär' einem Bischof oder einem Kardinal würdig, aber nicht für einen armen Bruder, wie ich einer bin.

Theres *(etwas abseits)* Das sag' ich ja schon lange!

Stefan Nehmt doch alle wieder Platz! Hannerl!

- Hannerl** *(kommt sofort heraus)* Darf ich jetzt den Aperitif bringen? Ist ein *(Weinsorte der Gegend)* recht?
- Stefan** Ja und bring' doch bitte noch genug Gläser mit und sag' der Rosa, sie soll auch rauskommen.
- Hannerl** Gern *(geht ab, alle setzen sich)*
- Antonius** Wir sind ja alle Brüder und Schwestern im Herrn. Wenn's euch recht ist, sagen wir „Du“ zu einander, das ist persönlicher und an meinen Einsätzen im Aussendienst, war das bis jetzt immer so üblich.
- Peter** Das ist uns eine grosse Ehre, Bruder Antonius. Ich schlag' vor, dass wir uns alle mal vorstellen. Ich fang' gleich bei mir an. Ich bin der Peter Hofer, Bauer und Gemeindepräsident.
- Ferdl** Und ich bin sein Sohn: Ferdl Hofer und wir werden öfter mal miteinander zu tun haben, weil ich in dieser Gemeinde Aushilfslehrer bin.
- Theres** *(drängt sich vor, leicht empört)* Wieso haben Sie...äh... wieso trägst Du keine Kutte? Das ist doch wirklich nicht normal für einen Kapuziner! Also, ist das jetzt die neue Mode bei euch?
- Antonius** Aha, ich seh', dass Dich das stört. Aber die Kutte tragen wir in der heutigen Zeit nur noch innerhalb des Klosters. Und Du bist
- Theres** Theres Moser! *(Zeigt auf Poldi, befehlend)* Poldi! Steh auf! Der dort ist mein Mann. Den kennst' sicher nicht, aber mich solltest' eigentlich kennen. Ich bin weit und breit als gute, wohlhabende Bäuerin bekannt! Das sollte auch dem Kloster zu Ohren gekommen sein. Der Moserhof hat dank mir den besten Ruf in der ganzen Gegend!
- Antonius** *(mustert sie eingehend)* Irgendwie kommst' mir schon bekannt vor. Aber, das ich Dich kennen sollt'...?
- Theres** *(stolz)* Dann wirst' mich sicher noch kennen lernen. Schliesslich bin ich Jemand!
- Antonius** Ich mag Dir Deinen Reichtum gönnen, aber wieso betonst Du den so? Schau, in der Bibel heisst's doch schon: Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in den Himmel.
- Theres** *(steht aufbrausend auf)* Willst' damit sagen, ich sei ein Kamel!?!
- Antonius** Wo denkst' auch hin!?! Das käm' mir doch nie in den Sinn! Ausser Du wärest gerne ein Kamel.

- Theres** Sicher nicht! Mich kannst' mit diesem Bibelspruch nicht gemeint haben und den Poldi auch nicht. Der ist nämlich das genaue Gegenteil von einem Kamel, der säuft sieben Tage ohne zu arbeiten und ein Kamel arbeitet sieben Tage ohne zu saufen!
- Hannerl** *(kommt in dem Moment mit Wein, hinter ihr kommt auch Rosa, sehr einfach gekleidet, mit Schürze)* So, da wär' der Wein, zum Wohl zusammen. *(Schenken beide Wein ein)*
- Stefan** *(zu den beiden Frauen)* Setzt euch doch auch zu uns. Die Burschen und Mädels drinnen kommen sicher auch einen Moment ohne euch zurecht. *(zu Antonius)* Also, ich bin der Wirt „zur Sonne“, das ist meine Frau, Rosa *(zeigt auf Rosa)* und das ist unsere Aushilfsperle, die Hannerl und sie ist das Mädel für alles bei unserem Bürgermeister.

10. Szene

Ruth, Peter, Theres, Ferdl, Stefan, Hannerl, Poldi, Rosa, Antonius

- Peter** *(nachdem eingeschenkt wurde)* So, dann wollen wir alle mal auf den Bruder Antonius anstossen. Zum Wohl zusammen! *(Prosten sich alle zu, Peter zu Poldi)* Du, Poldi, hast' ja eine Red' vorbereitet. Jetzt wär' Zeit dafür, bevor wir zum Essen gehen.
- Poldi** *(steht auf und räuspert sich, nimmt seinen Hut in die Nähe)* Äh, also...
- Theres** Ruhe jetzt alle! Jetzt wird eine Rede gehalten! Poldi fang an!
- Poldi** Jetzt schrei' mich nicht so an, sonst bleib' ich sicher noch stecken! *(nestelt in seinem Hut rum)* Wo hat sich jetzt dieser verfl... *(hält sich die Hand vor den Mund)* vermaledeite Spickzettel verkrochen?
- Theres** Jetzt fang endlich an. *(flüstert ihm laut zu)* Wir haben uns heut' hier versammelt....
- Poldi** *(laut und ernst)* wir haben uns heut' hier versammelt... *(flüsternd zu Theres)* Weiter...
- Theres** *(flüsternd)* um unseren neuen Seelenbeschützer...
- Poldi** ...um unseren neuen Seelenbeschmutzer...
- Theres** zu begrüßen...
- Poldi** ...zu begiessen.
- Antonius** *(lacht herzlich)* Also, so ganz neu bin ich jetzt auch wieder nicht, ich bin schon ein bisserl ramponiert.

- Poldi** Wir heissen Dich auch willkommen, wenn Du ein bisserl schamponiert bist.
- Theres** *(ungeduldig und verärgert zu Poldi)* Sei ruhig, Du Trottel. Ich hab' ja gewusst, dass Du sowas nie fertig bringst, aber von Dir ist auch nichts anderes zu erwarten!!
- Antonius** *(lachend)* Ich seh' schon: Eine Rede halten ist nicht so Dein Ding. Ich brauch' auch gar keine. Drum schenk' ich Dir den Rest und freu' mich auch so über Deinen guten Willen.
- Theres** *(aufgebracht zu Poldi)* Es war ja sonnenklar, dass Du mich nur blamierst! Aber mich hat man ja nicht reden lassen wollen, es musste ja so ein obergescheiter Gemeinderat sein!
- Antonius** Lass gut sein, Theres. *(an alle)* Ich bin zu euch gekommen, um meinen leider verstorbener Vorgänger zu ersetzen, bis eine andere Lösung gefunden werden kann.
- Theres** Nur, dass Du das weisst, Bruder, Du bist nur die zweite Wahl. Und überhaupt: Deinen Vorgänger kannst' nie ersetzen. Das war ein soo guter Mann... Da musst' Dir grosse Mühe geben, wenn dem nacheifern willst!
- Antonius** *(unterbrechend)* Entschuldige, Theres! Nimm's mir nicht übel: Aber jetzt red' ich!
- Alle** *(lachend und in die Hände klatschend)* Bravo! Bravo!
- Antonius** Also, ich wollt' nur noch sagen, dass ich für euch da bin, wenn euch Kummer oder Sorgen plagen oder wenn ihr einen guten Rat braucht, velleicht kann ich auch ein Anstupser sein, solltet ihr in eine Sackgasse geraten. Ich versprech' euch, mein Bestes zu geben für euer Seelenheil. So, Theres, jetzt kannst Du wieder sprechen.
- Theres** *(trotzig)* Jetzt will ich aber überhaupt auch nicht mehr!
- Peter** Jetzt schaut mal her, was der Bruder Antonius schon am ersten Tag bei uns fertiggebracht hat: Der Theres hat's die Sprach' verschlagen! So etwas! Respekt! Bruder Antonius, Du gefällst uns!
- Rosa** Ich glaube, es wär' Zeit zum Essen, sonst wird's am Ende noch kalt.
- Stefan** Richtig, liebe Rosa. Es wär' jammerschade um den schönen Braten, das feine Gemüse, das luftige Kartoffelpüree. Und zur Nachspeise gibt es dann noch eine köstliche Eistorte, die Du gezaubert hast, liebe Rosa.
- Rosa** *(lächelnd)* Und zum Schluss noch ein Tänzchen zum Verdauen!
- Poldi** Dieses Essen tönt aber gut! Und dazu ein gutes Glas Rotwein! Mhmmm.

Theres Natürlich typisch Poldi: Denkt schon wieder zuerst ans Trinken!

Rosa *(lächelnd)* Natürlich, Poldi, das gehört heut' eh dazu.

Stefan Also kommt, gehen wir hinein. *(alle gehen hinein, ausser Ruth, die zwar aufsteht, aber nicht hineingeht)*

11. Szene

Ferdl, Ruth

Ferdl *(dreht sich an der Tür um)* Was ist los, Ruth, warum stehst' da, wie bestellt und nicht abgeholt? Kommst' nicht zum Essen mit hinein?

Ruth Nein, Ferdl, mir ist der Appetit vergangen.

Ferdl *(geht zu ihr zurück)* Aber Schatz, was ist Dir über die Leber gekrochen? Willst' später auch nicht mit mir ein Tänzchen wagen?

Ruth Auch das nicht, Ferdl. Ich trau' mich nicht.

Ferdl Aber, Ruth, warum nicht?

Ruth Das wär' Deinem Vater sicher gar nicht recht, so in aller Öffentlichkeit mit einem zukünftigen Geistlichen zu tanzen.

Ferdl Und das soll ich sein???

Ruth Mein Vater hat gestern den Deinigen angetroffen und dann hat der Peter arg mit ihm gschimpft, weil er von irgendwem gehört hat, dass wir zwei einander treffen. Er hat ihm gesagt, er soll dafür sorgen, dass dieses Techtelmechtel sofort beendet wird, weil Du Pfarrer werden müsstest, wie es bei uns so Brauch und Recht sei.

Ferdl Ja, ich weiss es: Der erste Sohn übernimmt den Hof und der Zweite wird Pfarrer! Liebe Ruth, das ist doch ein alter Zopf. Heute tanzen die Jungen nicht mehr nach der Pfeife der Alten! Ich will meine Zukunft selber bestimmen.

Ruth Aber wie sollen wir das Deinem Vater klar machen? Er erzählt das im ganzen Dorf herum und das macht alles noch viel schlimmer. Du weisst ja, wie die Leut' sind. Jetzt sind wir das Dorfgespräch.

Ferdl *(nachdenklich)* Jemand Aussenstehendes müsst' es sein, der meinen Vater überzeugen könnt', sich nicht in unser Leben einzumischen. Jemand, der aufgeschlossen ist und der ihn umstimmen könnt'.

Ruth *(denkt kurz nach, dann hat sie einen Gedankenblitz, strahlend)* Du! Der Bruder Antonius! Sollte es irgendwem gelingen, dann vielleicht ihm, er hat ja gesagt, er wolle auch, wenn nötig, ein „Anstupser“ sein.

Ferdl Das ist die Idee, Schatz! *(umarmt sie)*

12. Szene

Ferdl, Ruth, Antonius

Antonius *(schaut einen Moment amüsiert zu)* Jetzt schau Dir das an! Darum habt ihr keinen Hunger! Oje, wo die Liebe hinfällt....

Ruth *(und Ferdl lösen verlegen ihre Umarmung)* Bruder Antonius....

Ferdl Unser Anstupser!

Antonius Aha, von da weht der Wind! *(lächelt)*

Ruth Weisst‘, Bruder Antonius, wir hätten schon ein Anliegen an Dich. Wir bräuchten in einer delikaten Angelegenheit Deine Hilfe.

Antonius Wie ich gesagt hab‘: ich helf‘ gerne, wenn ich kann. Ich vermute, ich weiss schon, wo der Schuh drückt. Wahrscheinlich hat Jemand andere Pläne für euch. Was bedrückt euch denn so?

Ferdl Das können wir Dir schlecht hier sagen, es wär‘ uns lieber, wenn wir Dir das einmal unter sechs Augen erzählen könnten.

Antonius Das versteh‘ ich schon, kommt einfach, wenn‘s euch passt. Ich bin ja da.

Ruth Danke, Bruder Antonius. *(gehen beide ins Haus. Antonius schaut ihnen sinnend nach)*

Antonius Ja, die Jugend von heut‘! So wie die Beiden sind wir auch oft zuammen gestanden: Mein Schatz, die Resi, und ich. Aber: *Tempi passati*, es sollt‘ halt offenbar nicht sein.

13. Szene

Antonius, Poldi

Poldi *(kommt aus dem Haus)* Bruder Antonius, ich muss mich bei Dir bedanken. Es war eine helle Freude, zu sehen, wie Du der Theres den Meister gezeigt hast.

Antonius Mir scheint, Deine Frau ist wohl eine recht resolute Person.

- Poldi** Wem sagst' das! Sei froh, dass Du nicht verheiratet bist. Ich würd' sie Jedem gönnen, nur mir nicht. Könntest Du sie mir nicht ein bisserl ... *(studiert)* ich meine ein bisserl... sanfter... so ein bisserl bräuer machen... halt ein bisserl zähmen?
- Antonius** *(lacht)* Du bist mir aber ein rechter Held! Selber traust Dich nicht, ihr zu zeigen, wer die Hosen im Haus anhat! Jetzt soll das ein Anderer für Dich richten. Das würd' Dir so passen, Poldi!
- Poldi** *(bittend)* Weisst', ich hab' schon schnell gemerkt, dass Du der Richtige wärest. Du könntest für sie auch so eine Art „Anstupser“ sein, wie Du gesagt hast. Aber es dürft' halt schon ein gröberer Stoss sein.
- Antonius** Hör zu, Poldi, hier ist nicht der richtige Ort und nicht die richtige Zeit für so ein Gespräch. Besuch' mich halt mal, dann können wir über Dein Problem reden. Jetzt möchte' ich gern' in mein neues Heim! Ich will mich nur noch schnell drinnen verabschieden.
- Poldi** Was!?! Du willst Dich davonschleichen? Also das geht jetzt doch nicht! Du wirst feierlich von uns allen nach Hause begleitet. Dann lernst Du unser Dorf erst richtig kennen. Das wird richtig lustig. Da wird dann unterwegs gesungen und gelacht.....
- Antonius** Das fehlt mir gerade noch! Soll ich bei diesem Dorfrundgang wohl auch noch mitsingen und Witze erzählen, oder wie? Ihr habt eine schöne Vorstellung von einem Klosterbruder!

14. Szene

Antonius, Poldi, Theres

- Theres** *(ruft aus dem Haus)* Moser...! Moser...! Poldi.... Leopold! *(kommt ganz heraus)*
- Poldi** Uiuui... *(verschwindet schnell hinters Haus)*
- Theres** *(kommt heraus)* Wohin hat sich der Krattler verdrückt?
- Antonius** Aber Theres!!! Ich bin doch nicht das Kindermädchen von Deinem Mann. Den musst' schon selber suchen
- Theres** *(schaut sich kurz suchend um)* In der Wirtstube hab' ich doch gesehen, dass ihr hier draussen zusammen geredet habt. Ich wüsst' zwar nicht, was der mit einem Klosterbruder zu bereden hätt'. Aber wahrscheinlich hat der sich über mich beklagt. Das würd' zu ihm passen, dem Trottel!
- Antonius** Ja, hätt' er denn einen Grund dazu?
- Theres** Der findet immer einen Grund, um mich überall schlecht zu machen.

- Antonius** Ich geh' jetzt einmal davon aus, dass Du Deinem guten Mann eine liebevolle, verständnisvolle und hilfsbereite Ehefrau bist. Oder täusch' ich mich? Du bist doch nicht vielleicht herrisch, streitsüchtig, grob, arrogant und protzig, oder?
- Theres** Man sieht schon, dass Du vom Eheleben nicht den geringsten Schimmer hast. Aber ich kann Dich schon aufklären, wie „gut“ dieser Mann tatsächlich ist: Ein Säufer, ein fauler Tagedieb, alles muss ich selber machen und dazu schaut ihm noch die Dummheit aus den Augen.
- Antonius** Wieso hast' ihn dann geheiratet?
- Theres** Das ist wieder eine andere Geschichte, die erzähl' ich Dir, wenn ich mal zu Dir komm'. Und dann sag' ich Dir auch, wie man Leute meines Schlages behandeln muss, wenn man hier als sogenannter Seelsorger bleiben will. Dann lese ich Dir die Leviten, dass Du nicht mehr weisst, wer Du bist. Und: Vergiss nicht: Ich habe Einfluss im Gemeinderat. So schnell, wie Du gekommen bist, bist' Du auch wieder weg! So, und jetzt werd' ich den vermaledeiten Poldi suchen gehen! *(geht energisch nach hinten ab)*
- Antonius** *(sieht ihr kopfschüttelnd nach)* Hopperla! Diese Frau hat mehr Haare auf den Zähnen, als ich auf dem Kopf! Soso, die Theres will scheinbar auch eine Audienz bei mir. Noch mehr Besuch! Langweilig wird's mir voraussichtlich nicht. Ich glaub' bei mir geht's bald zu und her, wie in einem Einkaufszentrum vor Weihnachten. *(geht hinein)*

15. Szene

Theres, Rosa

- Theres** *(kommt hervor)* Also hier hinten ist der Poldi auch nicht. *(studiert)* Ah, vielleicht ist er auf die andere Seite verschwunden *(will auf die andere Seite ab)*
- Rosa** *(kommt gleichzeitig aus dem Haus)* Ja, Theres, suchst' noch immer Deinen Mann?
- Theres** Ach was! Soll der doch bleiben, wo er ist! Aber gut, kann ich noch schnell mit Dir sprechen.
- Rosa** Was hast' auf dem Herzen, Theres?
- Theres** Du hast sicher gehört, dass auf meinem Land, ein Block gebaut werden soll. In einem Wirtshaus wird doch viel geredet, am Stammtisch und so. Drum möchte' ich gern wissen, wie die Dorfleut' so über dieses Bauvorhaben denken. Mir sagt man ja sowieso nichts.
- Rosa** Da bist' schon auch ein bisserl selber schuld. Deine rabiate Art kommt nicht immer gut an im Dorf.

- Theres** Weisst', Rosa, wenn es hier oben (*zeigt auf den Kopf*) denkt, kommt's direkt hier unten raus. (*zeigt auf den Mund*) Drum sag' ich immer ehrlich, was ich denk'.
- Rosa** Also gut. Die Einen meinen, sowas brauchen wir nicht, das gäb' nur Unruhe ins Dorf. Die Anderen – und das ist die Mehrheit – meinen, es sei an der Zeit, dass was für die Dorfentwicklung getan werde und die hoffen eben auch, es gäb' dann vielleicht eine Bäckerei oder einen Fleischer. Aber fast alle hätten gern einen Arzt, auch wenn der nur ein paar Tage in der Woche kommen würde.
- Theres** Siehst', Rosa, da setzt unser Gemeindepräsident alle Hebel in Bewegung, um einen Klosterbruder zu bekommen, aber auf die Idee, einen Arzt ins Dorf zu holen, kommt er nicht!
- Rosa** In einem Punkt sind sich alle einig: Sie wollen eine Gemeindeversammlung, wo das Projekt genau vorgestellt wird und wo Jedermann sagen kann, was er dazu meint.
- Theres** Dieser Meinung bin ich auch. Unsere Dörfler sind gescheiter als wie ihre Kleider scheinen. Unser Gemeindepräsident mit seinen Trabanten, soll nicht glauben, sie könnten die Leut' für dumm verkaufen. Danke Rosa, jetzt weiss ich, wie ich weiter vorgehen will in dieser Sache. So, und jetzt geh' ich nochmal den Poldi suchen. Auf Wiedersehen, Rosa. Du warst mir eine grosse Hilf'. (*geht nach hinten ab*)
- Rosa** (*schaut ihr kopfschütteld nach*) Welch Wunder! Die Theres kann sogar nett sein, wenn sie will. (*will ins Haus, da kommen die andern plaudernd heraus*)

16. Szene

Peter, Theres, Poldi, Antonius

- Peter** (*zu Antonius*) Du wolltest unser kleines Fest also still und leise verlassen? Das geht natürlich gar nicht!
- Antonius** Für mich ist es Zeit. Aber feiert ruhig weiter. Ich find' mein neues Heim schon allein. Nochmals herzlichen Dank für den warmen Empfang.
- Theres** (*zerrt Poldi hinter sich her*) Schau, Antonius! Ich hab' diesen Musterknaben gefunden! Hinter dem Haus war er mit einer Flasche Bier in der Hand! Und bei einem solchen Mannsbild, soll man nicht zum Drachen werden!
- Antonius** Hauptsach', Du hast ihn doch noch gefunden, sonst hättest' noch eine Vermisstmeldung starten müssen.
- Theres** Eine Vermisstmeldung!?! Das glaubst' wohl selber nicht! Den würd' ich keinen Moment vermissen, den Kotzbrocken, wenn er mal nicht mehr gefunden würd'.

Poldi *(heuchlerisch)* Aber, aber mein Zuckerdöschen, ich komm' doch immer wieder zu Dir zurück, ich könnt' ja ohne Dich gar nicht leben! Das ist so sicher wie das „Amen“ in der Kirche.

Antonius *(schaut die Beiden lächelnd an)* Dann freu' ich mich, euch Beide friedlich vereint in der Messe begrüßen zu dürfen. *(schaut in die Runde)* Jetzt sind wir, wie ich sehe, komplett. Dann können wir ja zusammen gehen, wenn ihr das so wollt.

Peter Also kommt, wenn der Bruder Antonius sicher zu Hause angekommen ist, können wir ja dann noch ein wenig weiterfeiern und das Tanzbein schwingen!
(alle gehen zusammen ab)

Vorhang

2. Akt

17. Szene

Antonius

Antonius *(sitzt auf einer Bank vor seinem Haus, blättert in einem Büchlein)* Interessant! Interessant! Da hab' ich doch ein Notizbüchlein gefunden von meinem Vorgänger: *(liest den Titel)* „Sammlung von Arzneien, Kräuter, Hausmittel, die gut und wirksam sind gegen alle Krankheiten“! Schön, das kann man gebrauchen. Aha, da ist ja noch ein Briefchen drinnen, das hab' ich jetzt beinah' übersehen. Überschrift: „Wichtige Informationen – nur von meinem Nachfolger in diesem Haus zu öffnen“. Hopperla! Das ist jetzt aber recht spannend. Schauen wir mal, was er mir so Wichtiges zu sagen hat. Also: *(liest vor)* „Mein lieber Bruder im Herrn! Du kommst in eine schwierige Gemeinde“ -- das fängt ja gut an – „Viele von diesen Einwohnern sind hinterhältig und nicht mehr zu zähmen. Es sind heillose Dickschädel und scheuen auch nicht vor Schummeleien zurück! Darum habe ich Dir in diesem Kräuterbüchlein auf den letzten Seiten alle diese schwierigen Gemeindemitglieder mit all' ihren Schwächen alphabetisch aufgelistet. Wenn Du mit einem von ihnen zu tun hast, dann kannst Du hier nachlesen, welche Schwächen er hat, und ihm, wenn nötig, mit dem Dreschflügel winken. Und damit: Gott befohlen, lieber Bruder im Herrn, Gottlieb Suter, ehemaliger Musiker, Schuhmacher und zuletzt Pfarrer in dieser Gemeinde.“ *(schaut sinnend auf)* Mir scheint, mein Vorgänger hatte eine gehörige Portion Humor. Und jetzt will ich dieses kuriose Konversationslexikon gleich studieren. Es stehen ja auch gar viele noch unbekannte Namen drin. Hoffentlich kann ich mir die alle merken! *(geht mit dem Büchlein ins Haus)*

18. Szene

Rosa, Hannerl

Hannerl *(trägt Milchkännchen und Brot, Rosa eine Tasche, Schürze)* Rosa, bin ich froh, dass ich Dich auf dem Weg zum Bruder Antonius angetroffen hab'. Es war kurzweilig, mit Dir zu plaudern. Willst' auch zum Bruder Antonius?

Rosa Zuerst geh' ich noch schnell zum Laden hinunter und komm' dann am Rückweg nochmals hier vorbei. Ich will dem Antonius eine Flasche Wein bringen, weil ich gern einen guten Rat von ihm bekommen möcht'.

Hannerl Hoffentlich gibt er so gute Ratschläg', wie früher der Pfarrer Suter.

Rosa Wieso sollt' er nicht? Es kam mir am Sonntag so vor, als würd' er Mitten im Leben stehen und schlau ist er offenbar auch. Gute Menschenkenntnis hat er sicher auch.

Hannerl Warum brauchst' seinen Rat??

- Rosa** Dem sagt man: die Leut' ausfragen, Hannerl.
- Hannerl** Ich denk' mir, ich kenn' den Grund: Der Stefan schaut, Deiner Meinung nach, ein bisserl zuviel den hübschen jungen Mädels nach, hab' ich recht?
- Rosa** Aha, Das hast' auch schon gemerkt! Dann wird sicher auch schon das ganze Dorf informiert sein. Als Wirt, sollt' er ein wenig mehr Verstand haben, denk' ich.
- Hannerl** Sei doch froh. Er schaut ja nur und sonst nichts. Schauen ist ja schliesslich keine Sünd'.
- Rosa** Das weiss ich, aber weisst': Gelegenheit macht plötzlich Diebe!
- Hannerl** Was erwartest' denn vom Bruder Antonius?
- Rosa** Dass er ihm halt ein bisserl ins Gewissen redet. Wenn ich was sag', dann lacht er ja sowieso nur.
- Hannerl** Aha, drum die gute Flasche Wein! Meinst', der Bruder ist bestechlich? Also das glaub' ich jetzt eher nicht.
- Rosa** Bestechlich!?! Dumm's Zeug. Und was willst denn Du bei ihm?
- Hannerl** Nichts. Ich will gar nichts, siehst', ich bring ja was. Milch, schau. Und Brot hat die Bäuerin auch noch mitgegeben für morgen, damit er was zum Frühstück hat. Sie hat gesagt, das würd' für zwei Tage reichen. Jetzt hab' ich halt gedacht, wenn Du sowieso zu ihm gehst, hättest' die Sachen gleich mitnehmen können. Aber wenn noch in den Laden musst', geht das ja nicht. Ich muss bald heim, hat die Bäuerin gesagt, die Hühner müssen noch gefüttert werden.
- Rosa** Dann hätt' sie ja auch ein paar Eier mitgeben können. Aber man kennt das ja: Bei den Reichen lernt man sparen.
- Hannerl** So reich sind die jetzt auch wieder nicht. Der Peter sagt immer, wenn er mir den Lohn gibt, ich sei der einzige Luxus, den er sich leisten würd'.
- Rosa** Glaub' das ja nicht! Schau doch einmal, wie sich seine Frau aufblustert und wie sie immer die neusten Fetzen am Hintern hat. (*zeigt auf das Brot*) Das Brot ist sicher noch von vorgestern und weil es für die Herrschaften nicht mehr frisch genug ist, soll es jetzt der Bruder verfüttern! (*schaut in das Milchkännchen*) Du Hannerl, die Milch hat aber eine komische Farb'! So bläulich!
- Hannerl** (*etwas verlegen*) Aber die „Blume“ ist die beste Kuh im Stall. Ich versteh' das nicht.... Wirklich nicht...

Rosa Schon möglich, dass eure „Blume“ die beste Kuh im Stall ist, aber diese Milch hier, ist sicher nicht die Beste. Sag, hast' vielleicht ein bisserl davon getrunken und dann am Dorfbrunnen wieder aufgefüllt?

Hannerl Was fällt Dir ein!?! Ich bin schliesslich kein Wirt!

Rosa Sei nicht frech, Hannerl. Und ich sag' Dir, in dieser Milch ist Wasser drinnen. Gib's zu. Du willst doch nicht den Bruder Antonius betrügen, oder?

Hannerl Nein, das würd' ich nie machen, da kannst sicher sein.

Rosa Weisst' Hannerl, zum Lügen muss man ein bisserl abgebrüht sein. Und das bist' noch nicht genug, man sieht Dir das an der Nase an. Sie ist schon ganz rot. Also sag, was hast' mit dieser Milch gemacht?

Hannerl *(stottert)* Ich weiss nicht.... Ich hab' nur.... Ich....

Rosa Also doch! Einen Kapuziner betrügen! So kommt man in d'Höll', das garantier' ich Dir. Und zwar ganz zu unterst, nur dass Du's weisst!

Hannerl *(sehr bedrückt)* Aber ich hab' doch nur.... Ein paar Tropfen sind halt verloren gegangen. Ich bin halt ein bisserl gestolpert und dann...

Rosa *(lächelnd)* Du bist selber ein Tropf! Und vonwegen: Verloren gegangen! Von wegen gestolpert! Gib's nur zu, draus getrunken hast', Du eiskalte Lügnerin!

Hannerl *(beschämt)* Ich mach' das ganz sicher nie mehr. Bitte sag' dem Bruder Antonius nichts davon. Ich möcht' nicht, dass er schlecht von mir denkt, wenn ich mit ihm spreche.

Rosa Aha! Willst' ihm also auch Dein Leid klagen!?! Was hast' denn für Sorgen? Oder bist' etwa krank?

Hannerl Das weiss ich selber nicht so recht. Villeicht schon, das möcht' ich eben genau wissen. Weisst', mein Herz klopft manchmal so schnell und im Bauch da... kitzelt es so komisch.

Rosa Das ist aber jetzt sehr verdächtig. Bist' vielleicht etwas verliebt?

Hannerl *(verlegen)* Vielleicht schon ein bisserl oder so, aber ich hab' noch nie gehört, dass das krank machen soll.

Rosa *(lachend)* Du bist doch ein dummes Ding! Wer gibt Dir so zu denken?

Hannerl Das sag' ich nicht.

Rosa Hast' vielleicht schon ein bisserl mit ihm geschmust?

- Hannerl** *(empört)* Wo denkst' denn hin!?! Ich bin ein anständiges Mädels und er ist ein durch und durch anständiger Bursch'. So was würden wir nie tun!
- Rosa** *(geht näher an Hannerl heran und nimmt sie an der Nase)* Also Deine Nase sagt mir was ganz anderes. Schau, Hannerl, man kann ja manchmal ein bisschen schummeln, aber so unverschämte Lügen: Das solltest' Dir abgewöhnen.
- Hannerl** Dann halt... ein Küsschen hab' ich schon bekommen, aber nur eins und nur hier auf die Wange...
- Rosa** Deine Nase ist schon wieder ganz rot!
- Hannerl** Weisst' was, Rosa, denk' was Du willst, ich sag' Dir jetzt rein gar nichts mehr. Ich will ja nur, dass das Herzklopfen und das Kitzeln im Bauch vergeht und sonst gar nichts. Vielleicht hat ja der Bruder Antonius ein Mittel dagegen. Der Pfarrer Suter hat auch für alles ein Mittelchen gewusst.
- Rosa** Das ist schon möglich. *(schaut auf die Uhr)* Ogott, Ogott! Ich bin spät dran! Ich muss mich sputen. Viel Glück beim Bruder Antonius! *(Geht schnell winkend ab)*
- Hannerl** *(schießt über ihre Nase)* Meine Nase ist ja gar nicht rot. Wahrscheinlich hat mich die Rosa zum Narren gehalten, nur damit sie etwas mehr von mir vernimmt. Aber diesen Gefallen mach' ich ihr nicht! Das wär' ja noch schöner, wenn man beim Schwindeln eine rote Nase bekäm'. Dann würd' ja die ganze Welt mit einer roten Nase rumlaufen! *(geht zur Tür und klopft an)*

19. Szene

Hannerl, Antonius

- Antonius** *(kommt heraus)* Guten Tag, Hannerl. Was führt Dich zu mir?
- Hannerl** Ich bring' Grüße von den Meistersleuten' und soll Dir das Brot und die Milch geben, damit Du was zum Essen hast.
- Antonius** Das ist aber lieb. Danke, aber ich wär' auch ohne diese Gaben noch nicht verhungert.
- Hannerl** *(drückt verlegen herum)* Schönes Wetter heut', gell Bruder Antonius.
- Antonius** *(schaut schmunzelnd in den Himmel)* Tatsächlich! Wenn die Sonne so schön scheint, wird's einem ganz warm um's Herz, gell Hannerl?
- Hannerl** *(Zögernd)* Ja, das auch...
- Antonius** Und s'Herz schlägt sofort auch leichter in der Brust.

- Hannerl** Wenn's nur nicht so fest hüpfen würd' da drinnen.
- Antonius** Aha! Du hast Herzklopfen?
- Hannerl** Nicht immer, aber oft klopft's nicht nur, nein, s'hämmert richtig stark, und dazu kitzelt's mich auch noch so komisch im Bauch.
- Antonius** Könnt's sein, dass Dir das immer dann passiert, wenn an jemand Besonderes denkst?
- Hannerl** Das kann schon sein, Bruder Antonius, aber ich möcht' einfach, dass der Radau da drinnen endlich aufhört. Drum hab' ich gedacht, Du hättest velleicht ein Mittelchen dagegen.
- Antonius** *(lachend)* Ich glaub' ich weiss schon, was Dir Dein Herz sagen will. Aber wart', ich muss in diesem Büchlein schnell nachschauen, was Dir helfen könnt'. *(Geht ,etwas abseits und blättert in seinem Büchlein)* Aha, da haben wir's ja schon: Hannerl: Mädels für Alles beim Peter und Aushilfe in der „Sonne“. Immer in irgendwer verliebt, bringt verpantste Milch. Zahlt meine Dienste nicht mit Geld. *(nachdenklich)* Mit was dann wohl? Saubere Geschichten erfährt man da! *(wendet sich Hannerl zu)* Ich hol' Dir eine sehr wirksame Medizin, dann hast' eine Weile keine Zeit mehr zum Denken und Dein Herz schlägt wieder normal *(geht hinein)*
- Hannerl** Ich hab' ja gewusst, dass mir der Bruder Antonius helfen kann. Das ist eine gute Seele und dazu erst noch freundlich und verständnisvoll. Hoffentlich nützt diese Medizin auch bei mir.
- Antonius** *(kommt mit einem Fläschchen aus dem Haus)* Schau, Hannerl, das ist Rhinozoross-Öl, das hilft sofort und sehr gründlich. Davon nimmst' am Morgen und am Abend ein Esslöffel voll und dann geht's Dir bald wieder besser, das versprech' ich Dir. Das macht zwei Euro.
- Hannerl** *(schickt sich an, dem Antonius einen Kuss zu geben.)* So, komm ein bisserl runter, ich komm' nicht so hoch rauf!
- Antonius** *(wehrt ab)* Halt! Halt! Was soll jetzt das?
- Hannerl** *(verwirrt)* Du sollst Dich nicht so wehren! Den Pfarrer Suter habe ich immer so bezahlt und der hat das gern gehabt.
- Antonius** Ich bin aber nicht der Pfarrer Suter, aber ausnahmsweise schenke ich Dir diese Behandlung. Nur lass' mich jetzt in Ruh' und geh' heim. Dort wirst' sicher schon erwartet.
- Hannerl** Du bist jetzt aber ein komplizierter Mensch! Aber wenn Du meinst, dann geh' ich halt. Danke trotzdem, Bruder Antonius *(geht ab)*

Antonius So etwas! Kaum trocken hinter den Ohren und schon so verdorben und hauiert mit ihren Küsschen! Ohje, die heutige Jugend! (*studiert kurz*) Aber halt: Wie alt waren wir damals, meine Resi und ich? Klar: Etwa gleich alt. (*seufzt*) Ich habe meine Resi nicht bekommen, aber das Hannerl wird wahrscheinlich ihr Gschpusi bekommen. (*resigniert*) Aber so ist es halt: Gottes Wege sind unerforschlich und ich hab's ja immerhin überlebt und trotzdem das Beste daraus gemacht. (*will hinein, doch dann kommt Rosa*)

20. Szene

Rosa, Antonius

Rosa (*nach Begrüssung*) Ist das Hannerl schon wieder gegangen?

Antonius Ja, Gott sei Dank.

Rosa Wieso: Gott sei Dank? Hat sie dich etwa geärgert?

Antonius Ein bisserl schon. Wir sind uns über den Preis meiner Behandlung nicht ganz einig geworden.

Rosa Hauptsache ist doch, dass Du ihr helfen konntest, dem armen Tropf! (*zieht Flasche aus der Tasche*) Schau, Bruder Antonius, ich hab' Dir hier ein feines Tröpfchen Wein mitgebracht.

Antonius Das ist lieb von Dir. Aber ich nehm' an, dass da auch ein Hintergedanke dabei steckt, oder?

Rosa Nur ein ganz, ganz Winziger. Weisst', einen kleinen Rat hätt' ich schon gerne.

Antonius Das hab' ich mir schon gedacht, Rosa. Also: Wo drückt Dich der Schuh? Wenn ich kann, helf' ich gerne.

Rosa Weisst', mein Mann, der Stefan....

Antonius ... aha – es krieselt zwischen euch. Was hat er denn verbochen?

Rosa Eigentlich noch nichts bis jetzt, aber es könnt' noch passieren. Mich stört halt, dass er jedem Rock nachschaut, besonders den kurzen....

Antonius Das sind sicher nur die Wechseljahr'. Die gbit's auch bei den Männern, das hab' ich irgendwo gelesen. Aber komm' mit hinein, dann können wir das heikle Problem in Ruhe besprechen.

Rosa Aber hast' auch Zeit, ich möcht' Dich nicht aufhalten...

Antonius Mach' Dir keine Sorgen, ich nehm' mir gerne Zeit für meine Schäfchen. (*gehen hinein*)

21. Szene
Ruth, Ferdl

- Ferdl** *(zieht Ruth hinter sich her)* Jetzt komm' doch endlich. Du bist doch sonst auch kein Hasenfuss.
- Ruth** Weisst', Ferdl, ich hab' ein bisserl Angst...
- Ferdl** Aber Schatz, das ist doch völlig unbegründet. Am Sonntag warst' doch noch Feuer und Flamme, dass wir zusammen zum Bruder Antonius gehen!
- Ruth** Und was, wenn uns hier jemand sieht?
- Ferdl** Und wenn! Mir ist das vollkommen egal! Oder meinst', mir macht das Spass, wenn ich mich immer heimlich zu Dir schleichen muss. Schau Ruth, ich hab' Dich lieb und Du mich doch auch, oder?
- Ruth** Und wie, Ferdl! Du bist mein Ein und Alles, aber...
- Ferdl** Nichts „aber“! Ich bin kein kleiner Junge mehr, der Versteckspiele macht. Jetzt geht es auf Biegen und Brechen! Das ziehen wir jetzt durch! Vertrau mir. Es kommt sicher gut, Ruth.
- Ruth** *(zögerlich)* Wenn Du meinst, dann halt in Gottes Namen.
- Ferdl** Ja, Ruth, ich meine! Weisst', wenn bei mir bist, bin ich so glücklich, dass ich die ganze Welt umarmen könnt'.
- Ruth** *(lächelnd)* Dann fang doch gleich zuerst mal bei mir an.
- Ferdl** *(nimmt sie in die Arme)* Du glaubst gar nicht, wie mein Herz jubelt, wenn ich Dich so in meinen Armen halt'. Wenn dieses Herz nicht hier drinnen eingesperrt wäre, würd's rausspringen und meterhohe Luftsprünge machen.
- Ruth** Zum Glück bleibt es dort, wo es hingehört, sonst müsst' ich ihm ja dauernd nachhüpfen.
- Ferdl** So hoch, wie mein Herz, kannst' gar nicht hüpfen, Ruth.
- Ruth** Pass auf: Im Hochsprung war ich schon in der Schule immer die Beste! *(droht ihm lächelnd mit dem Zeigefinger)*
- Ferdl** Also komm, wir klopfen jetzt einfach an und hoffen, dass der Bruder Antonius auch zu Hause ist. *(klopft an)*
- Ruth** *(seufzt)* Wenn das nur gut ausgeht, Ferdl!
- Ferdl** Sicher, kommt's gut. Du musst nur fest daran glauben, Ruth.

Ruth *(ruft laut)* Bruder Antonius!!!

22. Szene

Antonius, Rosa, Ferdl, Ruth

Antonius *(kommt heraus, hinter ihm erscheint Rosa)* Aha, ihr zwei macht so einen Radau! Grüss euch Gott! Wir haben uns doch bei meiner Ankunft schon kennen gelernt, oder?

Ferdl Genau, Bruder Antonius, wir möchten kurz mit Dir sprechen, wenn's möglich wär'. Es es dauert sicher nicht so lang. Aber mir scheint, Du hast schon Besuch. Dann könnten wir ja ein ander Mal kommen.

Rosa Ja, was wollt denn ihr beide da? *(zu Antonius)* Ich seh' schon, bei Dir gibt sich das halbe Dorf die Türklinke in die Hand. Du wirst sicher bald ein gefragter Mann bei uns.

Antonius *(lächelnd)* Das geht vorbei, Rosa, die Meisten wollen ja bloss wissen, ob ich das Geld auch wert sei, das die Gemeinde für mich dem Kloster bezahlen muss.

Ruth *(zu Rosa, verlegen)* wir wollten uns nur vergewissen, ob der Bruder Antonius auch Alles hat, was er braucht, oder ob man ihm mit was aushelfen könnt'....

Rosa Und dafür braucht es euch im Doppelpack....

Antonius Also, Rosa, ich komm' dann morgen bei Dir vorbei und dann können wir über Deine Sorgen – so quasi am Tatort – miteinander sprechen.

Rosa *(lachend)* Jaja, ich hab' schon verstanden. Dann halt: Auf Wiedersehen! *(geht ab)*

Antonius Behüt' Dich Gott, Rosa. Komm gut heim und nochmal herzlichen Dank für die gute Flasche Wein.

23. Szene

Antonius Ferdl, Ruth

Ferdl So, Bruder Antonius...

Ruth Weisst' von wegen dem Anstupser, den wir brauchen würden...

Antonius Kommt, wir setzen uns da auf die Bank, das ist gemütlicher bei dem schönen Wetter. *(setzen sich auf die Bank)*. Ich setz' mich in die Mitte. Wenn ihr neben einander sitzt, könnt ihr euch ja doch nicht konzentrieren.

- Ruth** *(lachend)* Aha, Du willst offenbar nicht, dass wir einander zu nahe kommen. Bist' uns etwa neidig, Bruder Antonius?
- Antonius** Nein, sicher nicht, ich möcht' nur keine Schmuserei vor meinem Haus. Also, was habt ihr in eurem Sorgenkorb?
- Ferdl** Mein Vater, der Peter, Du hast ihn ja schon kennen gelernt, gell...
- Antonius** Den Bürgermeister, ja und?
- Ruth** Meinen Vater kennst Du no nicht, aber der Biglerhof wird Dir bald ein Begriff sein.
- Ferdl** Also die zwei Dickschädel wollen einfach nicht einsehen, dass wir Zwei zusammenkommen und heiraten wollen.
- Antonius** Man könnt' villeicht auch ein wenig anständiger von seinen Vätern sprechen.
- Ferdl** Wart' nur, bis Du sie besser kennst. Der Vater von der Ruth war schon fast einverstanden. Weil mein Vater aber strikt dagegen ist, will er jetzt auch nicht mehr.
- Antonius** *(zu Ferdl)* Und was hat Dein Vater für Gründe anzuführen?
- Ferdl** Ich bin der zweite Sohn und nach altem Brauch, bekommt der erst Sohn den Hof und der Zweite muss Pfarrer werden.
- Ruth** Der Ferdl will aber nicht und vorallem nicht, wenn man ihn zu diesem Beruf zwingt.
- Ferdl** Genau! Ich möcht' lieber ein guter Arzt werden, als ein schlechter Pfarrer. Und das Medizinstudium gefällt mir. Aber das will mein Erzeuger einfach nicht einsehen. Und? Was sollen wir jetzt machen, Bruder Antonius? Alles bitten und betteln hat bis jetzt nichts genützt, im Gegenteil!
- Antonius** *(steht plötzlich auf, hält die Nase in die Luft)* Hier riecht's nach Angebranntem! Um Himmel's Willen! Meine gute Milchsuppe! Mein Nachtessen! Die ist jetzt sicher hoffnungslos angebrannt... *(eilt schnell ins Haus)*
- Ruth** Wie man jetzt in so einer lebenswichtigen Angelegenheit an eine Milchsuppe denken kann, ist mir ein Rätsel!
- Ferdl** Zwei Menschenleben stehen auf dem Spiel, da ist doch so eine angebrannte Milchsuppe nichts dagegen!
- Ruth** *(rutscht zu Ferdl)* Siehst' jetzt, es ist alles umsonst, ich hab's Dir ja gesagt. *(umarmen sich innig)*

- Antonius** *(kommt aus dem Haus)* Kann man euch zwei nicht einen Moment allein lassen, ohne dass ihr zu schmusen beginnt! Auseinander! *(setzt sich wieder in die Mitte)* So, jetzt kann ich ohne Nachtessen ins Bett! Das hab' ich jetzt von meiner Gutmütigkeit! Und das nur, wegen eurem Liebesgestürm!!!
- Ferdl** *(steht auf, zu Antonius)* Liebesgestürm sagst Du dem! *(zu Ruth)* Komm Ruth, ich hab' mir diesen Besuch hier ein bisserl anders vorgestellt. Aber ich hätt's mir ja denken können: Was versteht ein Klosterbruder schon von der Liebe!
- Ruth** *(steht auch auf)* Hast' recht, Ferdl. *(weinerlich)* Ich glaube, ich geh' ins Wasser!!!
- Antonius** *(steht auch auf, hält die beiden zurück)* Dummes Zeug! Jetzt setzt euch wieder. Ich soll also nichts versteh'n von der Liebe, glaubt ihr? Was euch heute passiert, ist mir vor vielen, vielen Jahren mit meiner Resi auch passiert. Und wie ihr seht, ist das Leben trotzdem weitergegangen. Als ich etwa zwölf Jahre alt war, hat in unserer Gegend der Typhus gewütet. Mein Vater ist daran gestorben und ich fast auch. Da hat meine Mutter geschworen, wenn ich das überleb' so schickt sie mich als Dank ins Kloster. Inzwischen haben sich aber die Resi und ich unsterblich ineinander verliebt. Wie wir das der Mutter gebeichtet haben, hat sie einen lebensgefährlichen Nervenzusammenbruch erlitten und war wochenlang krank. Dann bin ich ihr zuliebe halt ins Kloster eingetreten. Die Resi hab' ich dann leider aus den Augen verloren. Sie soll später einen Andern geheiratet haben. Jetzt könnt ihr selber urteilen, ob ich was von der Liebe versteh oder nicht.
- Ruth** *(verlegen)* Armer Antonius! Es tut mir leid, dass wir so aufbrausend gewesen sind und so dumm daher geplappert haben.
- Ferdl** Sei uns nicht bö's', Bruder Antonius. Wir sehen, Du hast auch viel mitgemacht.
- Ruth** *(resigniert)* Dann meinst also auch, dass der Ferdl Pfarrer werden soll.
- Antonius** Nein, genau das mein' ich nicht! Ihr sollt ein glückliches Ehepaar werden und dazu will ich euch verhelfen. Und jetzt geht heim, ich meld' mich bei euch *(Alle stehen auf, zu Ferdl)* Schick mir mal Deinen Vater her und dann will ich mit ihm ein ernstes Wörtl sprechen.
- Ferdl** *(sieht im Abgehen nach hinten, erschrickt)* Oh Schreck!!! Dort hinten kommt er ja gerade! Er steuert auf Dein Haus zu! Dem dürfen wir aber jetzt nicht begegnen, Bruder Antonius! Kannst' uns nicht im Haus drinnen verstecken, bis er wieder weg ist?
- Ruth** *(flehend)* Bitte, Bitte, Antonius. Wenn der Peter uns hier zusammen sieht, macht er Gulasch aus uns. Bitte... Bitte...

Antonius *(nachdenklich)* Gulasch! Gulasch! Da kommt mir gerade in den Sinn: Ich hätt' bald Hunger..... Also los, geht in die Küche, aber macht mir ja keine Dummheiten, verstanden, ich komm' dann ein paar mal schauen, was ihr so zusammen treibt.

Ruth Vielleicht könnten wir uns ja ein bisserl nützlich machen, ich könnte...

Antonius *(unterbrechend)* Es hat noch ein bisserl Milch und Brot, für eine Milchsuppe wird's velleicht noch reichen. Ihr könntet mir mein Nachtessen retten, *(ruft den beiden Abgehenden nach)* Aber lasst die Milch nicht übergehen... Einmal reicht!

Ruth Keine Angst! Wir passen auf sie auf.

Antonius *(zieht sein Büchlein hervor)* So, dann will ich wieder etwas Weiterbildung betreiben. *(blättert)* Ba...Bi...Bo...Bü. Bürgermeister! *(liest)* „Der Peter gibt gerne gross an, kein übler Mann als Bürgermeister, aber im Privatleben hapert's.“ *(Liest stumm, lacht laut auf, schüttelt den Kopf, lacht wieder auf)* Ojeh, ohje. Das ist jetzt aber eine ganz dumme Geschichte. Das glaub' ich ja nicht! Jetzt, hab' ich die Lösung für meine zwei Verliebten!!! Pfarrer Suter, Du bist ein Pfundskerl! Wenn's Dich nicht gäb' müsst' man Dich erfinden! Aha dort kommt der Bürgermeister. Ich fürchte, der wird jetzt bald sein blaues Wunder erleben.

24. Szene

Antonius, Peter

Peter Grüss Gott, Bruder Antonius.

Antonius Da schau an! Der Herr Bürgermeister gibt mir die Ehre! Was führt Dich zu mir? Ich hoffe nichts Schlimmes.

Peter Ich komm' wegen dem Ferdl, dem Bengel!

Antonius Was hat er denn angestellt, dass Du so aufgeregt bist?

Peter Weisst', in unserer Gegend ist es so der Brauch, dass der zweite Sohn Pfarrer studiert. Aber stell Dir vor: Jetzt kommt dieser Lausbub und sagt mir einfach so ins Gesicht: Ich will nicht!

Antonius Ja, Peter, das soll in den besten Familien vorkommen.

Peter *(schreit)* Das kann ja sein, aber bei meiner Familie nicht, verstehst'?

Antonius *(hält die Nase in die Luft)* Du, Peter, riechst' nichts? Riecht's nicht nach Angebranntem?

- Peter** *(perplex)* Nach Angebranntem?
- Antonius** Ich gloub', mir ist gerade die Milch übergegangen *(stürzt ins Haus)*
- Peter** Was hat der jetzt? Ich riech' doch gar nichts. Haut einfach ab und lässt mich wie einen Depp stehen! Mich! Den Bürgermeister! Das ist unverschämt, so etwas!
- Antonius** *(kommt heraus, erleichtert)* Ich hab' sie gerade noch zur rechten Zeit erwischt!
- Peter** *(verständnislos)* Wen hast' erwischt?
- Antonius** Die Milch halt! Was denn sonst? Also, wie kann ich Dir jetzt helfen?
- Peter** Zusprechen sollst ihm. Die Höll' heiss machen, dass er wieder auf vernünftige Gedanken kommt, dieser Starrkopf.
- Antonius** Das nützt gar nichts bei den heutigen Jungen, die fürchten weder Höll', noch Teufel. Die wollen selber über ihr Schicksal entscheiden. Und weisst' was: Recht haben's. Sie müssen's ja auch selber tragen.
- Peter** Du bist mir ein rechter Seelsorger, Du! Dazu kommt noch, dass ich den Verdacht hab', es sei beim Ferdl auch noch ein Weibsbild im Spiel ist! Die Bigler Ruth soll ihm offenbar schöne Augen machen.
- Antonius** Glaubst' nicht, Peter, dass dem Himmel ein guter Ehemann lieber ist, als ein erzwungener Pfarrer?
- Peter** *(empört)* Natürlich! So hab' ich's gern! Du willst Dich nur bei den Jungen einschmeicheln! Da war Dein Vorgänger aber ganz anders. Der hatte noch Respekt vor der Obrigkeit! Jawohl!
- Antonius** Ja weisst', mit dem Respekt vor der Obrigkeit da happert's bei mir schon ein bisserl, ich geb's zu. Weil ich eigentlich vor allen Leuent Respekt hab', die wo's verdienen. Bei der Obrigkeit bin ich mir nicht immer so sicher. Also, was sind jetzt Deine Argumente gegen die Pläne vom Ferdl?
- Peter** Also, der Seppl, der Älteste, wird den Hof übernehmen und der Zweite ist der Ferdl – also wird der Geistlicher. Basta! So einfach ist das!
- Antonius** *(lauernd)* Stimmt, der Seppl und der Ferdl. Das sind schon mal zwei. Könnt's nicht sein, dass Dich Dein Gedächtnis ein bisserl im Stich lässt, Peter? Ich meine mit der Anzahl Kinder.
- Peter** *(verblüfft)* Wieso? Ich werd' wohl am Besten wissen, wieviele Kinder ich hab'!

- Antonius** Natürlich, Peter, das glaub' ich Dir auch. Aber das hätt' ich jetzt ehrlich doch nicht von Dir erwartet, dass Du – immerhin als Bürgermeister – nicht auf drei zählen kannst. Wie steht's denn mit dem Rudi in München?
- Peter** *(erschrickt)* Um Gottes Wille! Sprich doch nicht so laut, dass man's weitherum hören kann! Woher weisst Du das???
- Antonius** *(zieht sein Büchlein hervor)* Das steht alles in diesem schönen kleinen Büchlein, das mir mein Vorgänger hinterlassen hat.
- Peter** *(aufgebracht)* Das ist alles erstunken und erlogen! Der Pfarrer Suter war schon immer ein Schlitzohr! Und eine männliche Klatschtante.
- Antonius** Komisch! Vorhin hast' aber über ihn nur lobende Worte gefunden. Sollte das nur ein böses Gerücht sein, dann müsst' ich vielleicht mit der Mutter vom Rudi mal Kontakt aufnehmen, um die Wahrheit zu erfahren.
- Peter** *(entsetzt)* Das würd' mir jetzt grad noch fehlen! Um Himmels Willen! Wenn das meine Frau erfahre würd'! Dann kann ich mich sofort am nächsten Baum aufhängen!
- Antonius** Damit kannst' noch ein bisserl warten, Peter. Dein Geheimnis ist bei mir vorläufig gut aufgehoben. Mit Betonung auf: vorläufig.
- Peter** Das ist Erpressung! Da könnt' ich Dich glatt verklagen.
- Antonius** Es wär' einfacher, Du würdest Deinen Fehltritt zugeben und die Beiden heiraten lassen, dann würdest' zwei junge Leutchen glücklich machen und erst noch Dein schlechtes Gewissen ein bisserl beruhigen.
- Peter** *(verzweifelt)* Das ändert aber nichts an der Tatsach', dass der Zweite gemäss unserer Familientradition ein Pfarrer wird!
- Antonius** Du weisst ganz genau, dass der Ferdl der Dritte Sohn ist, Peter, und der Rudi in München wär' ja dann der Zweite. Dann kannst' ja den überzeugen, er soll Pfarrer werden.
- Peter** *(geknickt)* Der Rudi kommt nicht in Frage als Geistlicher, das ist nicht grad der Hellste.
- Antonius** Dann bleibt Dir nicht viel anderes übrig: Gibst' jetzt dem Ferdl und der Ruth Deinen Segen? Ja oder nein?
- Peter** *(geknickt)* Unter diesen Umständen bleibt mir wohl nichts anderes übrig: Dann halt: Ja...

Antonius Weisst was? Kannst ihnen die Frohbotschaft grad selber überbringen. Die sind nämlich auch bei mir im Haus. *(Antonius geht zur Türe und ruft Ferdl und Ruth heraus)* Kommt raus ihr beiden. Der Peter hat „Ja“ gesagt.

25. Szene

Antonius, Peter, Ferdl, Ruth

Ferdl *(kommt mit Ruth Hand in Hand aus dem Haus)* Antonius! Du hast tatsächlich ein Wunder vollbracht!

Ruth *(fällt Antonius um den Hals)* Danke! Tausend Dank, Bruder Antonius! *(will auch Peter umarmen, doch dieser weicht zurück und fällt in den Brunnen oder in ein Wasserfass, je nach Bühnenbild)*

Ferdl Herrgott! Der Vater! Helft mir! *(alle packen ihn und helfen ihm aus seiner misslichen Lage)*

Peter *(kommt teilweise nass heraus, mürrisch)* Lasst mich jetzt los. S'ist ja schliesslich nichts passiert.

Ferdl Vater, ist es wirklich wahr, dass ich die Ruth heiraten darf? Das wär' mein grösste Glück, Vater!

Peter *(zögert)* Ähm... ich.... velleicht.... Das letzte Wort ist noch nicht...

Antonius *(unterbrechend, schelmisch)* Eigentlich ist an diesem Glück ja der Pfarrer Suter selig schuld, nicht ich. Er hat nämlich hier in seinem Büchl....

Peter *(fällt ihm sofort ins Wort)* Antonius!!! *(zu Ferdl und Ruth)* Ja, ich hab' mir das gründlich überlegt und wenn der Bigler einverstanden ist, habt ihr auch meinen Segen.

Ruth Mein Vater muss einfach Ja sagen. Ich will grad zu ihm und will ihm sagen, der Peter sei auch einverstanden, dann kann er gar nicht anders. Ferdl komm auch gleich mit mir!

Ferdl Ja, Ruth, bringen wir's hinter uns. *(zu Antonius)* Ich weiss nicht, wie ich Dir danken soll, Bruder Antonius!

Antonius Schon gut, Ferdl. Hauptsach', ich hab' helfen können. So, und jetzt geh' ich schauen, ob man die Milchsuppe von euch Beiden essen kann!!

Ruth Antonius, Du bist ein Held! Herzlichsten Dank! *(will Bruder Antonius umarmen, dieser weicht zurück, hebt beide Arme)*

Antonius Nein! Nicht schon wieder! *(flüchtet in sein Haus)*

Peter *(verärgert)*. So, mit diesem Gestürm ist es spät geworden. Ich hab' noch andere Arbeit, als hier rum zu stehen. Ihr habt ja jetzt euren Kopf durchgesetzt. B'hüet' euch! *(geht schnell ab)*

Ferdl Komm, Ruth, geh'n wir in die Höhle des Löwen *(gehen auf die andere Seite ab)*.

26. Szene

Antonius, Poldi

Poldi *(kommt verschmutzt und leicht betrunken, von den andern ungesehen auf die Bühne. Er muss die letzten Worte nach dem Abgang von Antonius noch hören können. Er schaut Ruth und Ferdl nach. Weinerlich)* Der arme Bub. Der arme Ferdl. Der gute Ferdl. Da geht er seinem tragischen Schicksal entgegen. *(heult auf)*

Antonius *(kommt aus dem Haus, hält inne)* Ah Du, Poldi, machst so einen Krach, wie ein Wald voller Affen! *(schaut ihn näher an)* Um Gottes Willen! Poldi, was ist denn mit Dir passiert *(nimmt ihn tröstend am Arm und führt ihn zur Bank, beide setzen sich)* Beruhig' Dich und sag', was Dich so aufgeregt hat.

Poldi Stell Dir vor: Der Ferdl heiratet! *(jammernd)* Die arme Haut!

Antonius Ich seh' da gar kein Unglück – eher das Gegenteil.

Poldi Ich hätt' ihm so gegönnt, dass er Pfarrer werden kann. *(schreit weinerlich)* Und jetzt muss der arme Teufel heiraten!

Antonius Aber Poldi! Das ist doch eine Freud'!

Poldi Freud'!?! Das ist die grösste Strafe Gottes, Achje, mir ist ganz schlecht! Hättest' nicht vielleicht ein Schnapsel für mich, damit's mir wieder besser geht?

Antonius Was fällt Dir ein! Ich bin kein Wirtshaus. Weisst' was, geh heim und schlaf Deinen Rausch aus.

Poldi Heim gehen soll ich??? Antonius, das ist mein sicherer Tod! Meine Alte hat mir schon gester Abend eine Pfanne an meinen schönen Kopf geschlagen. Wenn ich nicht geflüchtet wär', wär ich nicht mehr am Leben!

Antonius Das heisst, Du warst seit gestern Abend nicht mehr zu Hause? Wo hast' denn geschlafen?

Poldi In der Hundehütte vom Sonnenwirt seinem Rex. Siehst Du, so kann einem ein böses Weib auf den Hund bringen.

- Antonius** Du treibst es halt vielleicht schon ein bisserl zu bunt. Jeden Tag einen Rausch, dass man zwei draus machen könnt'!
- Poldi** Das ist nur aus Verzweiflung. Wenn Du mit dieser Schreckschraube verheiratet wärst, würdest' das Leben auch nur noch mit Bier ertragen. Also gehst' halt entweder ins Wirtshaus oder ins Wasser!
- Antonius** Wir könnten zusammen zu Deiner Frau gehen und dann miteinander vernünftig sprechen.
- Poldi** *(flehend)* Das kannst' jetzt wirklich nicht von mir verlangen. Das ist ein absolut herzloser Vorschlag von Dir. Lieber schlaf' ich wieder beim Rex!
- Antonius** Ich mach' Dir jetzt einen andern Vorschlag: Du kannst heut' Nacht bei mir schlafen und ich geh' zu Deiner Frau und sprech' mit ihr. Aber auf meine Art: In Liebe und Güte.
- Poldi** *(warnend)* Ich rate Dir, nimm einen rechten Stecken mit, dass Dich wehren kannst. Ich sag' Dir nur: Es droht Lebensgefahr!
- Antonius** Das lass nur meine Sorge sein. Und jetzt geh rein und schlaf' Dich aus. Aber zuerst wäschst Du Dich gründlich im Brunnen hier *(je nach Bühnenbild im Wasserfass)*. Du stinkst ja schlimmer als ein Geissbock.
- Poldi** Geht's nicht auch umgekehrt: zuerst schlafen und dann waschen? Weisst', ich bin nach so viel Aufregungen gaaaanz furchtbar erschöpft!
- Antonius** Untersteh' Dich! So dreckig wie Du bist, kommst' mir nicht in meine saubere Stube! *(steht auf und geht ins Haus)* Ich hol' Dir ein Waschtuch.
- Poldi** *(im Abgehen)* Du bist jetzt aber heikel. Der Rex hat sich über mein Parfüm auch nicht aufgeregt. Man könnt' meinen! Wegen ein bisserl stinken! *(schüttelt den Kopf, geht zum Wasserfass oder Brunnen, taucht die Hand hinein)* Nein!!! Das ist ja ganz nass!!!
- Antonius** *(kommt mit Waschlappen aus dem Haus)* Da schau, aber brauch' ihn wirklich gründlich. Und ich will mir jetzt die Theres ein bisserl zur Brust nehmen, aber zuerst geh' ich noch dem Biglerhof einen Besuch abstatten *(geht ab)*
- Poldi** *(schaut ihm nach und versichert sich, dass er weg ist, dann spritzt er sich ein wenig Wasser ins Gesicht)* So, das reicht für heut'. *(gähnt herzhaft)* Ich bin sooo müd', ich könnt' im Stehen einschlafen, Also: Ab in die Heia *(geht ins Haus)*.

27. Szene

Martin, Hannerl, Theres

Theres *(kommt von der andern Seite vom Abgang Antonius)* Herrgott nochmal, dauernd muss ich dem Trampel von einem Mann nachlaufen. Wahrscheinlich ist er auch nicht hier, aber ein letzter Versuch ist's wert. *(klopft an)* Wo steckt denn dieser Antonius? *(lehnt den Kopf an die Türe, hört lautes Schnarchen)* Also dem Schnarchen nach, muss er da sein! Also, das glaub' ich jetzt nicht, geht der mitten am Tag schlafen. Ja dann: Es soll ihm guttun, dann geh' ich halt wieder heim. *(will ab)*

Hannerl *(kommt von hinten)* Grüss Gott, Theres, was machst denn Du da?

Theres Was wohl? Den Poldi suchen.

Hannerl Den hab' ich heut' schon mal in der Nähe von der „Sonne“ geseh'n.

Theres Dort hab' ich schon nachgeschaut, aber dort ist er auch nicht. Und was willst Du da?

Hannerl Der Antonius hat mir ein Mittelchen gegen Herzhüpfen und Bauchkitzeln gegeben, aber ich brauch's nicht, es hat von selbst aufgehört. Drum wollt' ich ihm das Fläschchen wieder zurückbringen. Ich hab' nur daran gerochen und schon hat's gewirkt.

Martin *(kommt mit Planrolle, Begrüssung, zu Hannerl)* Schön, Dich wieder mal zu sehen, Hannerl. Gut siehst' aus, wirst jeden Tag schöner!

Hannerl *(stottert verlegen)* D...Danke für das Kompliment, aber ich muss jetzt gehen, Lebt wohl *(geht schnell ab)*

Theres *(ruft ihr nach)* Und Deine Medizin?

Hannerl *(ruft aus dem Off)* Ich glaub', die brauch' ich jetzt eben doch noch!!!

Theres *(kopfschüttelnd)* Aus diesen jungen Frauen soll Jemand schlau werden. In dem Alter sind wir noch pflegeleicht gewesen. Martin, wenn zum Antonius willst: Der schläft wie ein Stock und schnarcht wie eine Motorsäge. Ja dann, wer schläft sündigt nicht...

Martin *(lachend)* ...und wer vorher sündigt, schläft besser. Ich wollt' dem Antonius nur die Pläne zeigen, dass er aus erster Hand davon erfährt.

Theres Die erste Hand wär' in dem Fall ich, nur dass das klar ist.

Martin Ja ja, Theres, das ist mir schon klar. Hast' die Pläne schon studiert? Ich hab' hart dran gearbeitet.